



Alternative Lernorte Oberkulm

Rahmen

An unserer Schule gibt es ganz viele verschiedene Lernorte

Schulzimmer, Fachzimmer, Pausenplatz, Gänge, ...

Alle diese Lernorte werden durch unsere Haltung und Werte geprägt.

Eine der Herausforderungen für uns ist die Heterogenität der Lernenden an unserer Schule.

Aus dieser Herausforderung heraus, haben wir uns auf folgende leitende Werte geeinigt.

- Jeder Mensch ist einzigartig, verschieden sein ist normal.
- Wir leben einen konstruktiven Umgang mit Vielfalt und Verschiedenheit vor.
- Wir nutzen die Verschiedenartigkeit der Schülerinnen und Schüler als Lernchance.

All unsere Lernorte sind eingebettet in unsere Schulkultur, Veränderungen sind die Norm, weil jedes Teammitglied die Werte mitprägt und auch verändert.

Alternative Lernorte sollen den Kindern die Chance bieten, sich weiter zu entwickeln.

Alternative Lernorte dürfen nicht in Konkurrenz zum Lernen in den Klassenzimmern stehen.

Gelingensbedingungen

Die Schulentwicklung, eine enge Zusammenarbeit in den Unterrichtsteams und gemeinsame Regeln unterstützen die Arbeit an alternativen Lernorten. Wir arbeiten an unserer Schulhauskultur und unseren Haltungen mit dem Ziel, grundsätzlich einen wertschätzenden, positiven Umgang mit allen zu pflegen. Wir schaffen Bedingungen, dass die Kinder ihre Stärken kennen und an ihren Noch-Problemen arbeiten können. Wir bieten lernförderliche Strukturen.

Die Jahresplanung, Quartalsplanung und Wochenplanung in den Kernfächern muss stufenintern geklärt sein, damit die Fördermassnahmen gut geplant/umgesetzt werden können (proaktiver Kompetenzaufbau).

Eine gelingende Zusammenarbeit in den Klassenteams ist dafür die Grundlage

Folgende Elemente können Inhalte an alternativen Lernorten sein:

- Erarbeitung
- Vertiefung
- Festigung
- Reflexion
- Transfer ins Schulzimmer

Bezeichnung des Lernorts

Es ist wichtig, dass wir einen für uns passenden Namen für alle alternativen Lernorte finden. Wichtig ist, dass die Bezeichnung bei allen Beteiligten mit einem positiven Bild verbunden ist, ohne dass das Klassenzimmer als Lernort abgewertet wird.

Wir haben uns auf folgende Bezeichnung geeinigt: Lernbüro

Gute Lernbedingungen schaffen im Lernbüro

Eine gute Zusammenarbeit aller Beteiligten ermöglicht das Reflektieren des eigenen Lernens/ Lehrens, die Erarbeitung von Basiswissen, das Erlernen von Basisfunktionen, das Vertiefen und Üben der unterschiedlichsten Kompetenzen.

Das Lernbüro bietet Unterstützung für einzelne Kinder und dient gleichzeitig der Entlastung des Klassensystems.

Folgende Ziele sollen mit der Schaffung des Lernbüros erreicht werden:

- Möglichst viele Kinder sollen profitieren können
- Aus Fehlern lernen können
- Lernvoraussetzungen stärken
- Selbstwirksamkeit erleben
- Stärken -stärken, Schwächen -schwächen
- Zugang zu eigenen Stärken finden

Es ist wichtig, dass der Raum an die Bedürfnisse der Lernenden angepasst ist und eine freundliche Umgebung darstellt.

Eine ruhige und wohlwollende Arbeitsatmosphäre ist das Ziel. Die Ausgestaltung und Durchsetzung der Regeln ist dabei ein entscheidender Faktor.

Um die Erfahrungen im Lernbüro zur Gestaltung der Lernbedingungen im Klassenunterricht zu nutzen, müssen wir zum einen Erfahrungen sammeln und von Beginn weg einen verbindlichen Austausch zwischen allen beteiligten Lehrpersonen sicherstellen.

Auszeit vom Klassenunterricht

Der Aufenthalt im Lernbüro ist immer auch eine Auszeit vom Unterricht im Klassenverband. Daher ist es wichtig, dass die Kinder den Besuch als Chance für das Lernen wahrnehmen.

Auch im Lernbüro sollen die Kinder ihren Anteil zu einem guten Lernklima beitragen.

Darum gilt für das Lernbüro genauso wie in den Klassenzimmern:

Es wird kein Verhalten geduldet, welches das Lernen der anderen massiv erschwert oder gar verunmöglicht.

Folgende pädagogischen Maßnahmen können uns unterstützen, um personale und soziale Kompetenzen in der Klasse und im Schulleben koordiniert und systematisch zu fördern:

Unsere Leitsätze als Haltung verinnerlichen und danach handeln.

- Jeder Mensch ist einzigartig, verschieden sein ist normal.
- Wir leben einen konstruktiven Umgang mit Vielfalt und Verschiedenheit vor.
- Wir nutzen die Verschiedenartigkeit der Schülerinnen und Schüler als Lernchance.

Das bedingt, dass wir immer wieder über Lernkultur/Schulhauskultur im Team offen diskutieren und Standards festlegen, woran wir uns messen lassen.

Das Training der exekutiven Funktionen gemeinsam planen und durchführen.

Überfachlichen, personalen und sozialen Kompetenzen bei der Unterrichtsplanung genügend Raum geben. (Beispiel: Ethik in NMG integriert, darf nicht vergessen gehen).

Regelmäßigen Austausch auch mit der SSA pflegen und gemeinsame Projekte fördern.

In folgenden Situationen befürworten wir den Aufenthalt im Lernbüro:

- Spezielle Bedürfnisse beim Lernen (Über / Unterforderung)
- Situationsbedingtes Reagieren bei auftretenden Problemen beim Lernen im Klassenverband
- Freiwillige Teilnahme auf Eigeninitiative / Wunsch der Lernenden.

Das Lernbüro hat folgende Vorteile:

- Die Lernsituation/ der Lernerfolg der Kinder verbessert sich.
- Leistungsdruck wird abgebaut.
- Für die Begleitung der einzelnen Kinder steht mehr Zeit zur Verfügung, auch in der Stamm-Klasse.

Durch das Lernbüro können auch Nachteile entstehen:

- Es kann zur Stigmatisierung einzelner Kinder kommen, durch den regelmäßigen Besuch.
- Kinder ohne angepasste Lernziele können wichtige Inhalte verpassen.
- Die Klassengemeinschaft kann unter dem Aufsplitten der Gruppe leiden.
- Faire Leistungsmessung kann schwieriger werden.

Beim Interaktionsgeschehen im Lernbüro sollte es im Idealfall möglich sein, sehr gezielt Unterstützung zu geben und dadurch die individuelle Förderung im Dialog mit den Kindern noch zu verbessern.

Beim Miteinander-/Voneinander-Lernen kann eine positive Gruppendynamik entstehen, wenn ähnliche Lernvoraussetzungen bestehen. Das fördert das Lernen und das Selbstwertgefühl. Das gilt sowohl für schwächere, wie auch für stärkere Lerngruppen.

Wichtig für den Wechsel zwischen Klassenzimmer und Lernbüro ist, dass die Organisation des Lernbüros und des Klassenzimmers das Selbstvertrauen der Kinder stärkt, den Lernenden Lösungs- und Lernstrategien vermittelt werden, man diese übt und reflektiert. Eine "offene Stunde", in welcher allen Kindern die Möglichkeit geboten wird, sich im Lernbüro aufzuhalten, sorgt für Chancengerechtigkeit und Akzeptanz.

Genauso wichtig ist die Absprache zur Erreichung von Basiszielen zwischen allen beteiligten Lehr- und Fachpersonen. (Klassenlehrperson, SHP, DaZ, Logo, SSA)

Damit alle wissen, wie das Lernen am Lernbüro aufgebaut ist, werden sowohl die Kinder direkt in den Klassen informiert und an Elternabenden wird die Umsetzung vorgestellt.

Zugangsregelungen

Folgende Kriterien sollen bei uns den Zugang zum Lernbüro ermöglichen:

Förderbedarf
Leidensdruck
Leistungen
Persönliche Situation

Dabei soll der regelmäßige Zugang immer in Absprache zwischen Klassen- und Förderlehrperson, erfolgen.
Kürzere Lernsequenzen müssen möglich sein, ohne dass dies mit den Eltern abgesprochen wird. Eltern werden situationsgerecht informiert.

Auch die Kinder selbst können sich bei der Klassenlehrperson oder der Förderlehrperson melden, wenn sie gerne zur Erreichung eines persönlichen Zieles das Lernbüro besuchen möchten.

Kooperation

Wir benutzen die bestehenden Besprechungsgefässe und die Strukturen der Unterrichtsteams um den Austausch zwischen den Stufenteams und der Förderlehrpersonen sicherzustellen.

Von Vorteil ist dabei ein regelmäßiger Austausch aller an der Stufe beteiligten Lehrpersonen. Dazu schaffen wir fixe, im Stundenplan ausgewiesene Besprechungsgefässe für alle Stufen, so dass auch Fachlehrpersonen bei Bedarf dazu stoßen können.

Eine gemeinsame, verbindliche Jahresplanung, Quartalsplanung und Wochenplanung sorgt für vorausschauende Förderung.

Eine Zusammenarbeitsvereinbarung in den Stufen klärt Zuständigkeiten und Abläufe.

Die Besprechungsgefässe dienen dazu, Informationen auszutauschen, die Lernprozesse der Kinder unterstützen zu können, wie

- Beobachtungen über Lernprozesse
- Ziele
- Materialien...

Lernjournale oder Einzelgespräche können die Kinder beim Lernen unterstützen.

Ressourcenverlagerung

Auf Kindergartenstufe wird die Förderung schwerpunktmäßig auf die einzelnen Abteilungen verteilt, Förderung abteilungsübergreifend ist die Ausnahme.

Jeweils mindestens 50% der gesprochenen Lektionen für SHP sollen für den Aufbau des Lernbüros verwendet werden.

Bei den DaZ-Lektionen braucht es Erfahrungswerte, im Schuljahr 20/21 wäre der Einsatz während rund 30% der Zeit möglich.

Die Verlagerung hat für die SuS zur Folge, dass sie im größeren Umfang von den Ressourcen für Heilpädagogik und DaZ profitieren können, gleichzeitig wird die Freiheit/Unabhängigkeit der Klassenlehrperson im eigenen Unterricht eingeschränkt.

Das hat zur Folge, dass Teamfähigkeit und Kompromissbereitschaft von allen Beteiligten nötig sind, damit die gesteckten Ziele erreicht werden können.

Für die Arbeit mit den Lernbüros braucht es viel Flexibilität, Geduld, Empathie und die Möglichkeit, Beobachtungssequenzen einzubauen.

Damit auch der Unterricht an der Klasse weiterentwickelt werden kann, ist es wichtig, individuelle Rahmenbedingungen innerhalb der Klasse zu berücksichtigen und bei der Ressourcensprechung zu berücksichtigen.

- Die gemeinsame Planung und verbindliche Zusammenarbeit zwischen Klassenlehrpersonen der Stufen mit dem Förderteam ist die Basis für den Erfolg des Lernbüros. Deswegen braucht es am Anfang eine engmaschige Begleitung mit Zwischenevaluationen, damit wir auch da flexibel kurzfristig Änderungen vornehmen können.